

FLOW-Projekt

Erste Aktionen durchgeführt

„Das ist ja ein tolles Projekt für unsere Schüler*innen,“ sagte Marion Hörold, Lehrerin an der Oberschule (OBS) Loccum, „draußen am Bach und auch noch bei bestem Wetter!“

Elf Schüler*innen aus dem Chemie-Kurs der OBS trafen sich am Dienstag, 26.4., an der Fulde neben dem Kloster Loccum, um in 4 Stunden einen Bachabschnitt gründlich zu untersuchen. Begleitet wurden sie von den Projektbetreuern des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), zwei jungen Leuten der ÖSSM und den beiden Lehrerinnen, Frau Hörold und Frau Dr. Hockemeyer.

Das FLOW-Projekt ist ein citizen-science (Bürger-Wissenschafts-Projekt), bei dem bundesweit 80 kleine Bäche untersucht werden.

Die BUND Kreisgruppe hat sich die Fulde ausgesucht, weil die OBS nahe dabei liegt. Weitere Fließgewässer sind der Kohlhofsbach bei Husum und die Huddestorfer Flöte bei Uchte.

In drei Teams untersuchten die Schüler*innen die Struktur der Fulde, ihre physikalischen und chemischen Werte und die im Bach lebenden Kleintiere.

Schon am Sonntag, 24.4., war ein anderes FLOW-Team am Kohlhofsgraben bei Husum unterwegs. Auch hier wurden unter der Leitung von Anja Thijsen viele Daten des Baches erhoben. Und am 2. Mai war eine Schüler*innen-Gruppe der OBS Uchte mit Burkhard Bauer an der Huddestorfer Flöte unterwegs.

Besonders wichtig war die Bestimmung der gefundenen Kleintiere, wie Larven von Köcherfliegen, Eintagsfliegen und Steinfliegen, denn sie geben Hinweise auf die Belastung des Baches mit Pestiziden, also Pflanzenschutzmitteln der Landwirtschaft. Darüber will ein Forschungs-Institut in Leipzig durch das FLOW-Projekt deutschlandweit Daten erfassen.

Nach den Aktionen am Bach wurden die protokollierten Ergebnisse ausgewertet.

Das Ergebnis war für die Fulde erfreulich: sowohl in seiner Struktur, seiner Chemie (z.B. Nitrat) und seiner Pestizidbelastung wurde der Zustand als gut bewertet.

Beim Kohlhofsbach sah das wesentlich schlechter aus: sehr schlechte Struktur, bei Nitrat und Phosphat und Pestiziden nicht gut, mäßig belastet.

Bei der Huddestorfer Flöte fand man überraschend viele Tierarten, unter anderem Steinbeißer, obwohl die Flöte geradlinig ausgebaut und mit viel braunem Eisenocker sehr strukturarm ist.